

AUSSTELLUNGEN

■ Stein auf Stein

Das Knauf-Museum Iphofen präsentiert bis 5. November die Sonderausstellung „Vielfalt der Norm – Baukästen im Laufe der Jahrhunderte“. Das interaktive Ausstellungskonzept im Knauf-Museum lädt große und kleine Besucher ein, sich an den vielfältigen Mitmachstationen selbst als Baumeister zu versuchen, und führt die historische Entwicklung der Baukästen bis heute lebendig vor Augen. Zu sehen sind über 60 Baukästen aus der mehr als zweihundertjährigen Geschichte, in der sie das Spielzeug für Kinder schlechthin waren. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts forderten sie in zunehmender Finesse technische und handwerkliche Kompetenzen heraus, konstruktive Vorstellungskraft und Kreativität, um beim Spielen gleichzeitig zu lernen.

Das Merkmal aller Arten von Baukästen ist: Sie enthalten in Form und Funktion genormte Einzelteile, die immer wieder auf

verschiedene Weise zusammengesetzt und auseinandergenommen werden können. Im engsten Sinne zählen nur Spiele dazu, die in die Höhe gebaut werden können, im weitesten Sinne auch flachere Legespiele. Die Sonderausstellung „Vielfalt der Norm – Baukästen im Laufe der Jahrhunderte“ zeigt nun Objekte aus dem Spielzeugmuseum im Alten Schloss Sugenheim und legt ein Augenmerk auf die vier Hauptmaterialien, aus denen Baukästen im Laufe der Zeit hergestellt wurden: Holz, Stein, Metall und Kunststoff. Unter den Leihgaben sind sowohl bekannte Marken als auch weniger bekannte Fabrikate zu finden sowie Baukästen verschiedener Schwierigkeitsgrade – vom einfachen Bauklötz über Stecksysteme bis hin zum Spezialbaukasten.

Der Baukasten als Kinderspiel blickt auf eine lange Geschichte zurück. Die ersten bekannten Nennungen um 1800 entstammen dem Spielwarenkatalog des Georg Hieronimus Bestelmeier. Die dort erwähnten „Baukästlein“ enthielten Klötze aus Holz. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erwähnt auch der Pädagoge Friedrich Fröbel die erzieherisch wertvollen, meist hölzernen „Spielgaben“. Holz ist neben



DENKSTE, Heinrich Huft; Waldheim (Mittelsachsen), um 1956; Knauf-Museum Iphofen
Leihgabe: Spielzeugmuseum Sugenheim
Foto: Benedikt Feser

Stein eines der originären Baukastenmaterialien. Populär wurden Baukästen 1882 mit der Erfindung des Anker-Steinbaukastens mit Kunststeinen. 1915 kam der hölzerne Schweizerbaukasten von Carl Zweifel in Mode, 1949 dann die steckbaren Legosteine aus Kunststoff. Weiterentwicklungen sind etwa die Systeme Baufix, Fischertechnik oder Plasticant. Doch auch technische Experimente können mit speziellen Baukästen nachgebaut werden, wie zum Beispiel mit den Metallbaukästen von Märklin.

Ausstellungsbegleitend ist die gleichnamige Broschüre erschienen, erhältlich an der Museumskasse für 10 Euro.

Für Neugierige ab 8 Jahren ist dort auch das Begleitheftchen „Gipsi auf der Suche nach der Vielfalt der Baukästen“ für 1 Euro zu erwerben.

Über das Knauf-Museum Iphofen: Im Jahre 1973 begann der Gips-Fabrikant und Kunstmäzen Dr. Alfons N. Knauf mit dem Umbau eines prächtigen Iphöfer Barockbaus von 1688 zu einem privaten Museum. Dr. Knauf, den die Erforschung der Materie Gips zeitlebens faszinierte, bereiste gemeinsam mit seinem Bruder Karl Knauf zehn Jahre lang die bedeutendsten Museen der Welt und trug Gipsabgüsse ihrer exklusivsten Exponate zusammen. Heute präsentiert das Knauf Museum Iphofen über 200 Repliken der renommierten Museumsstücke aus aller Welt. Seit der Eröffnung am 30. Juni 1983 können Besucher hier Relief-Sammlungen aus den großen Kultur-Epochen der Menschheit bestaunen, die bis ins Jahr 3.500 v. Chr. zurückreichen. Neben der Dauerausstellung entwickelt das Knauf Museum Iphofen regelmäßig exklusive und einzigartige Sonderausstellungen in Eigenregie. Dabei kooperiert das Museum mit zahlreichen international angesehenen Kunstmeisern.

Telefon: 09323 31528
Webseite: www.knauf-museum.de



Dresdner Gartenbaukasten, Karl Max Seifert, Dresden, aus den Jahren 1905/1910; Knauf-Museum Iphofen
Leihgabe: Spielzeugmuseum Sugenheim